Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 148 (1869)

Erratum: Berichtigungen und Abänderungen von Jahr- und Viehmärkten

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wort wühlte der gestrenge Herr Schwiegervater in seiner Brusttasche und gab ihm einen Brief mit den Worten: "Da ließ!" Nachdem Heinsrich ihn gelesen und seine Neugierde bestriedigt hatte, erzählte er dem ungeduldigen Schwiegersvater seine Leidensgeschichte und endigte damit, daß der rücksichtslose Kondukteur Klotz, der doch die meiste Schuld an dieser heillosen Verwirsrung trage, eben mit diesem Bahnzuge angestommen sein müsse, und daß er eben im Begriffe gewesen sei, denselben aufzusuchen, um ihm nachdrücklichst seine Meinung zu sagen. "Das magst du besser mir überlassen!" sagte

der Schwiegervater in barichem Tone. "Ift tein Kondukteur Rlot hier? Go zu fagen ein Rlotz von einem Kondukteur! Kondukteur Rlot!" so ließ der erzürnte Schwiegervater seine Löwenstimme nach allen Richtungen ertonen. Da fam eine kleine untersette Geftalt mit glutrothem Angesicht und geballten Fäusten im Sturmschritt herangerückt. Dem Rittmeister gegenüber pflanzte er sich auf, baumte sich in die Sohe und mit mächtigem Grimme rief er: "Ich bin der Kondukteur "Herr" Klotz! Mer= ten Sie sich das! Was wollen Sie mit Ihrem Gebrülle?" "Ich will Ihnen einfach fagen, daß Sie sich nicht wie ein herr zu benehmen wiffen. daß Sie sich gegen Damen wie ein Kaffer und Hottentott betragen! Daß Sie nicht allein Klotz heißen, sondern auch ein grober Klotz find!" "Herr! Was unterstehen Sie sich! Ich bin königlicher Beamter! Ich lasse Sie sofort arretiren!" "Ein foniglicher Flegel find Sie!" gegenredete der Rittmeister außer sich vor Wuth. Da packte ihn der Rleine mit derbem Fauftgriffe beim Rodflügel und schrie: "Wache her! Arretiren!" Zornig ballte der Schwiegervater die Fauft. Heinrich warf sich mit unfäglicher Angst da= zwischen, um das Meußerste zu verhüten. Wache war herangeeilt; der jähzornige Schwiegervater tam einigermaßen zur Befinnung; er verlangte den Oberinspektor und zu Heinrich gewendet

sagte er: "Mach', daß du fortkommst zu beiner Louise; das arme Kind verzweiselt ja; längstens morgen komme ich nachgefahren und werde euch reisen lehren."

Alsbald kam der Zug von F. herbeigefahren. Beinrich mufterte trüben Blickes die vorüber= ziehende Wagenreihe. Plötlich fuhr er empor. Ihm gegenüber ein bleiches Frauenangesicht; es war das seiner Louise. Auch sie hatte ihn er= Im Ru lagen sie einander in den fannt. Armen. Jett, da alle bange Ungewißheit verschwunden, da man sich Aug' ins Auge sah, fonnte man sich eines heitern Lächelns nicht er= wehren. Redeselig erzählte Eines dem Andern seine Schicksale. Beide fümmerten sich nicht mehr um den abfahrenden Zug, für den fie die Fahrbillets gelöst. Das Eisenbahnfahren war ihnen ingründlich verleidet. Brieflich nahmen sie von ihrem gefangenen Bater Abschied, mie= theten einen Zweispänner, um fern von der Eisenbahn die noch wenigen für die Sochzeits= reise bestimmten Tage auf einer gemuthlichen Landpartie zu verleben. Um sich vor weitern Gefahren, die ihnen der verhängnigvolle Regenschirm bringen könnte, möglichst sicherzustellen, brachte er ihn mittels eines starken Bindfabens in Verbindung mit einem Anopfe feines Roces, wie es der reisekundige Bädeker empfohlen und wie es namentlich den Hochzeitsreisenden nicht genug ans Herz gelegt werden fann.

Ein schöner Brief.

Es gefällt mir — schreibt ein Metgerlehrsjunge an seine Eltern — hier sehr gut. Mein Meister hat mir schon die Haut abziehen lassen und mir gesagt, wenn ich so fortführe, so würde er mich zu Oftern schlachten lassen. Neues weiß ich nicht zu schreiben, als daß es mir gut geht, und daß man neulich im Walde einen Mann an einem Baume hangen gefunden hat, ich hoffe mein Brief wird Euch ebenso sinden. Euer dankbarer Sohn Johann.

Berichtigungen und Abanderungen von Jahr- und Biehmarkten.

Appengell, Oftober: 2. und legten Mittwoch.

St. Gallen, je am 3. Mittwoch jeden Monat Haupt-Biehmarkt.

Schwarzenberg, 16. und 17. v.

Thiengen, 3. Montag im Oftober v.

Uhnach, Binter- und Monatmärkte: a. Vom Samstag nach Gallus alle 14 Tage bis Ende Dezember (Biehmarkt); b. Alt-Fastnacht-, Mittefasten- und Charsamstag-Warkt (Biehmarkt).